

Go Green

Ökologische Nachhaltigkeit ist mehr als ein Trend – und beim Deutschen Skiverband und der Stiftung Sicherheit im Skisport bereits seit Jahren ein Arbeitsschwerpunkt. Aber auch immer mehr Unternehmen, Skigebiete und Veranstalter schreiben sich die Verantwortung gegenüber der Umwelt auf die Fahnen. In unserem großen Report präsentieren wir Ihnen die ökologischen Maßnahmenpakete im Rahmen der Alpinen Ski-WM 2011 in Garmisch-Partenkirchen und zeigen umweltbewusste Firmen, Produkte und Skigebiete – damit auch unsere Enkel noch in den Genuss verschneiter Berge kommen.

Text: Malin Auras



ALPINE SKI-WM



HERSTELLER



PRODUKTE



SKIGEBIETE



Alpine Ski - WM

Zehntausende Besucher werden im Februar an die Rennstrecken pilgern, um die Alpine Ski-WM zu den erhofften Festspielen im Schnee zu machen. Zur umweltverträglichen Ausrichtung werden in Garmisch-Partenkirchen zahlreiche Maßnahmen getroffen.

Eine Großveranstaltung wie die alpine Ski-WM 2011 ist für die Umwelt ein ziemlich schweres Päckchen. Neben Sport, Spannung und Emotionen gibt es viel Verkehr, viel Abfall und zusätzlichen Flächenverbrauch. Damit die Auswirkungen auf die sensible Bergwelt möglichst gering bleiben, haben die Stiftung Sicherheit im Skisport (SIS) und der Umweltbeirat des Deutschen Skiverbandes (DSV) im Organisationskomitee der FIS Alpinen Ski-Weltmeisterschaften 2011 in Garmisch-Partenkirchen in Zusammenarbeit mit dem TÜV Rheinland die Leitung des Ressorts „Umwelt und Verkehr“ übernommen. Dieses Ressort arbeitet gerade auf Hochtouren, um das speziell für die WM erstellte Umwelt- und Nachhaltigkeitskonzept umzusetzen. DSV-Umweltre-

rent und Ressortleiter Tobias Lienemann, 33, hat die Fakten für DSV aktiv auf den Tisch gelegt.

Der Umweltschutz steht bei der Ski-WM in Garmisch-Partenkirchen auf mehreren Beinen – die mit einem eigenen „Umweltbudget“ stark gemacht werden: Die WM-Medienprojekte, die unter dem Namen „ECO_Plus“ zusammengefasst sind, das Verkehrskonzept, die Besucherlenkung, das Abfallmanagement und die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Zusätzlich kümmert sich die Marktgemeinde Garmisch-Partenkirchen um den Erhalt von Landschaft und Natur. Alle Aufgabenfelder beinhalten ein bis zur WM noch ständig wachsendes Maßnahmenpaket, welches wir Ihnen nachfolgend detailliert aufzeigen.

„ECO_PLUS“

Das Ziel der ECO_Plus-Projekte ist es, Zuschauern, Sportlern und allen Medienvertretern einen Beitrag zum Klimaschutz zu ermöglichen. Damit das funktioniert, muss gut informiert und optimal vernetzt werden. Wichtigstes Tool dazu ist die internetbasierte Mobilitätsplattform „Green Mobility“. Sie liefert Informationen über kostenfreie Anreisemöglichkeiten mit Bus und Bahn – mit dem Ziel, den Individualverkehr zu reduzieren und die öffentlichen Verkehrsmittel möglichst gut auszulasten. Sie ermöglicht die Nutzung einer veranstaltungsspezifischen Mitfahrzentrale, beinhaltet eine Hotelbuchungsmaschine und informiert über den Veranstaltungsort, die Wettkampfarenen und diverse umweltrelevante Themen, wie zum Beispiel die verschiedenen Säulen des Umwelt- und Nachhaltigkeitskonzepts. Die „Green-Mobility“-Internetseite bietet außerdem jedem Nutzer die Möglichkeit seinen WM-Besuch klimafreundlich zu gestalten. Mit Hilfe eines CO₂-Rechners kann man die klimarelevanten Emissionen von Anreise und Übernachtungen berechnen und durch einen monetären Beitrag in Klimaschutzprojekte neutralisieren. Infos ab November unter www.gap2011.com

LANDSCHAFT UND NATUR

Wenn man eine Sportveranstaltung wie die Alpine Ski-WM ausrichten möchte, sind Baumaßnahmen unumgänglich. Um den Flächenverbrauch auszugleichen, beauftragte die Marktgemeinde Garmisch-Partenkirchen die Erstellung eines landschaftspflegerischen Begleitplans. Darunter verbirgt sich ein auf landesüblichen Bestimmungen basierender Vorgabekatalog, der Ausgleichsmaßnahmen vorsieht – wie die Renaturierung ausgewählter Flächen. In gerodeten Waldbereichen wurde z.B. eine standortgerechte Begrünung durch Mähgutausbringung von regionalen Wiesen in vergleichbaren Hochlagen durchgeführt.

VERKEHRSKONZEPT

Das Verkehrskonzept der Ski-WM steht unter dem Motto „vermeiden, verlagern, umweltschonend abwickeln“. Deshalb wird der Transport mit öffentlichen Verkehrsmitteln besonders gefördert: Wer ein WM-Ticket besitzt, kann am Veranstaltungstag bayernweit im Verbundnetz der DB Regio (2. Klasse) an- und abreisen. Auch aus Tirol ist der Bahnverkehr für Ticketinhaber kostenlos. Damit das reibungslos abläuft, werden täglich Sonderzüge von und nach München sowie aus Innsbruck und Reutte/Tirol nach Garmisch-Partenkirchen eingesetzt – am Wochenende darf mit der WM-Eintrittskarte sogar der ICE kostenlos benutzt werden. Die Umwelt profitiert von der öffentlichen Anreise doppelt: Alle drei auf Garmisch-Partenkirchen zuführenden Bahnstrecken werden überwiegend mit Energie aus den Wasserkraftwerken (Walchensee, Kammerl, Fulpmes) der Region versorgt.

Damit man auch vor Ort getrost auf das Auto verzichten kann, wird in Garmisch-Partenkirchen und Umgebung während des vierzehntägigen Veranstaltungszeitraums ein kostenloser Bus-Shuttle-Service zwischen Wettkampfarenen, Bahnhof, der Medal Plaza und den Parkplätzen angeboten.



Die bayern- und tirolweit kostenlose An- und Abreisemöglichkeit zur Ski-WM wird zur Umweltverträglichkeit der Veranstaltung beitragen.

Prof. Dr. Ralf Roth,
Vorsitzender des SIS/ DSV-Umweltbeirats



Umweltfreundlich zu den Wettkampfstätten:
Die Bayerische Zugspitzbahn Bergbahn AG
unterstützt kostenlose An- und Abreise.

Foto: Bayerische Zugspitzbahn

BESUCHERLENKUNG

In Garmisch-Partenkirchen gibt es neben dem Bus-Shuttle-Service die Alternative, zu Fuß zu den Wettkampfarenen zu gelangen: Der „Gudiberg-Arena-WM-Trail“ vom Bahnhof, der „Kandahar-Arena-WM-Trail“ vom Bus-Shuttle-Parkplatz und der WM-Trail zur Kandahar-Arena vom Park & Ride-Gelände führen die



Besucher umfangreich beschildert und (umwelt-)informativ zu den Rennstrecken. Die konsequente und sichere Steuerung der Zuschauer auf ihrem Weg zu den Wettkampfstätten bewirkt eine Entzerrung des Besucherstroms.

TICKET2NATURE-NATURSPORTCAMPS

Im Vorfeld und im Anschluss der Ski-WM finden „ticket2nature“-Naturportcamps für Kinder und Jugendliche statt. Diese Camps sollen Kinder und Jugendliche für umweltrelevante Aspekte von Natursportaktivitäten sensibilisieren und darüber informieren, wie eine „nachhaltige Entwicklung“ Wirklichkeit werden kann. Die Camps, die über die Ski-WM hinaus im Garmisch-Partenkirchen und Umgebung angeboten werden sollen, ermöglichen den Teilnehmern außergewöhnliche Naturerfahrungen. Auf dem WM-Programm stehen Sportarten wie Nordic Cruising, Schneeschuhwandern und alpines Ski- und Snowboardfahren – und der Einfluss dieser Sportarten auf die Natur. Inhalte sind zum Beispiel die umweltrelevanten Auswirkungen von Skiliften und Beschneigungsanlagen, die Einsatzmöglichkeiten von Photovoltaik und die Wechselwirkungen zwischen Flora, Fauna und Natursport. Dadurch lernen die Kids, ihre Umwelt nachhaltig und zukunfts-fähig mitzugestalten. Die Naturportcamps sind im Rahmen des Leuchtturmprojekts „360° – Olympia Manager“ Teil der Münchener Bewerbung für die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2018.

ABFALLMANAGEMENT

Zur Reduktion beziehungsweise zur Verminderung des Abfallaufkommens wird im Bereich Catering ein umweltfreundliches Mehrwegbechersystem zum Einsatz kommen. Der verbleibende Abfall kann auf einer der vielen Wertstoffinseln fachgerecht getrennt und somit einer umweltschonenden Wiederverwertung zugeführt werden. Zusätzlich informieren 20 Eco-Guides die Zuschauer vor Ort über die Abfalltrennung, sensibilisieren die Besucher im persönlichen Gespräch für dieses wichtige Thema und kontrollieren freundlich die konsequente Umsetzung des Abfallmanagements.



„Feiern Sie mit uns eine saubere Ski-WM in Garmisch-Partenkirchen, und steigen Sie rechtzeitig auf Bus und Bahn um!“

Walter Vogel,
Geschäftsführer der FIS Alpinen Ski-WM



Hersteller

Immer mehr Unternehmen erkennen, dass es „in“ ist, auf der grünen Welle mitzuschwimmen. Wir stellen fünf vorbildliche Firmen aus dem Hardware-, Zubehör- und Bekleidungssegment vor und deren Ansätze für eine nachhaltige Produktion.



Viele Hersteller – hier Komperdell – achten auf eine möglichst umweltfreundliche Produktion.

KOMPERDELL Umweltschutz von A bis Z

Bei Komperdell werden keine halben Sachen gemacht: Die Österreicher fertigen ihre Skistöcke zu Hause am Mondsee und halten damit die Qualität hoch, die Transportwege kurz und – vor allem durch den Einsatz von Strom aus Wasserkraft – den CO₂-Ausstoß der Produktion minimal. Das ist aber nicht alles, was Komperdell der Umwelt zu bieten hat: 98 % der Skistöcke bestehen aus recycelten Stoffen – die Rohre aus wiederverwendetem Aluminium, die Griffe aus rekrantulierte Plastik. Dazu kommt die Verwendung von lösungsmittel-freien Lacken auf Wasserbasis und kompostierbarer (klebstofffreier) Kartonagen statt Plastik als Verpackungsmaterial sowie ein vorbildliches Abfallmanagement: Das Unternehmen recycelt alle Produktionsabfälle, wie z. B. Aluminium, Rohrverschnitte und sogar Aluminiumstaub. Das spart nicht nur Material, sondern Unmengen an Energie bei der Wiederherstellung von Aluminium. Das Ergebnis sind Produkte wie der Skistock Carbon Bamboo: Der extraleichte Stock hat ein ausgezeichnetes Schwinggewicht, ein Rohr aus 100 % Carbon Featherlight im Kern, eine nostalgische Bambus-Laminierung außen und kommt mir 60 % weniger Verpackungsmaterial aus als zu Plastik-Zeiten. Preis: 99,95 Euro.

Infos: www.komperdell.com

HAGLÖFS Ökologisches Gesamtpaket

Haglöfs macht Öko-Unterwäsche (z. B. Active Long John und Active Q Roundneck, beide 60 Euro), die gut zur Haut und zur Natur ist: Die Schweden verwenden das bluesign-zertifizierte Dryskin-Material, das zu 100% aus recycelten und wiederverwertbaren Polyesterfasern besteht. Funktionell sorgt die Kombination aus schnell trocknendem Jersey und einem speziellen Mikro-Gestrick für ein gutes Temperatur- und Feuchtigkeitsmanagement. Mittlerweile verwenden die Schweden für 20 % ihrer Kollektion bluesign-zertifizierte Materialien. Bei der Imprägnierung des neuen, firmeneigenen und komplett recycelten „Proof“-Material, werden ausschließlich PFOS/PFOA-freie Verfahren verwendet und giftige Substanzen generell aus dem Produktionsprozess genommen. Umweltschutz sieht die Firma aber ganzheitlich: Wer bei Haglöfs arbeitet, fährt mit dem Zug auf Geschäftsreise oder – ab 2012 – mit einem Firmenwagen, der höchstens 120 g Kohlendioxid pro Kilometer emittiert. Zudem wird teilweise in Europa produziert, was die Transportwege kurz hält und höhere Umweltstandards in der Produktion sicherstellt. Auch die Kemptener Deutschland-Zentrale ist in puncto Umwelt vorne dabei – sie unterstützt die Initiative „Klimaschutz – das Allgäu handelt“.

Info: www.hagloefs.se



PATAGONIA Öko-Vorreiter und Naturschutzaktivist

Patagonia ist nicht nur für hohe Qualität und schöne, innovative Produkte bekannt – wie das winddichte, wasserabweisende, 397 g schwere und warme Nano Puff Hoody aus 100 % recycelten Polyester-Materialien (200 Euro) –, sondern auch für seinen herausragenden Umweltaktivismus. Bereits seit 1985 spendet das kalifornische Unternehmen an Umweltschutzorganisationen. Seit 1996 verwendet Patagonia ausschließlich biologisch angebaute Baumwolle, heute auch Fasern aus ökologisch angebautem Hanf und chlorfreier Merinowolle aus artgerechter Schafzucht. Seit 1993 kommen auch bei den Produkten aus synthetischen Fasern immer mehr Recycling-Materialien zum Einsatz – inzwischen besteht knapp 50 % der Kollektion aus recyceltem und über 70 % aus wiederverwertbarem Material: In den letzten Jahren hat Patagonia zur Herstellung seiner Kollektion rund 92 Millionen Plastikflaschen in Kleidung verwandelt. Damit gibt sich der bluesign-zertifizierte Umweltschutz-Vorreiter aber noch lange nicht zufrieden: Jährlich spendet das Unternehmen ein Prozent des Umsatzes für den Naturschutz: 2001 gründeten die Kalifornier die Stiftung „1 % for the Planet“ (www.onepercentfortheplanet.org). Das „Environmental-Internship“-Programm ermöglicht den Angestellten, bis zu zwei Monate bei vollem Gehalt für eine Umweltschutzorganisation zu arbeiten. 2006 führte Patagonia das „Common Threads Recycling Program“ ein, in dem alte Patagonia-Produkte wiederverwertet werden und bislang über zwölf Tonnen Kleidung gesammelt wurden. Auch der Firmensitz ist ökologisch gebaut – mit Solaranlage, teilweise recyceltem Stahl und Glas, Ökofarben und vielem mehr.

Infos: www.patagonia.com



HESTRA Umwelt pionier mit Zertifikat

Hestra macht Handschuhe – und das schon seit einer Ewigkeit. Das schwedische Familienunternehmen wurde 1936 gegründet. Bereits seit 1983 verwendet die Marke ausschließlich chromfreies Leder, seit den neunziger Jahren arbeitet Hestra zunehmend nach ökologischen Leitsätzen. Seit 2009 ist das Umweltengagement beurkundet: Als eines der ersten Unternehmen innerhalb der Ski- und Outdoor-Industrie führte Hestra das Umweltmanagementsystem nach ISO 14001 ein. Das Wesentliche daran: Die internationale Zertifizierung stellt ökologische Anforderungen an das gesamte Unternehmen – nicht nur an die Produkte. Vom Transport bis zum Abfall, vom Energieverbrauch bis hin zu den fertigen Ski-, Outdoor- und Freizeit-Handschuhen werden Prozesse und Materialien untersucht und im Hinblick auf ihre Umweltauswirkungen ständig verbessert. Bei den Handschuhen bedeutet Umweltschutz vor allem hohe Qualität – denn je länger ein Produkt hält, umso weniger Rohstoffe müssen verbraucht werden und umso weniger wird die Umwelt belastet. Bestes Beispiel ist der neue „Heli Ski de Cuir de Chèvre“. Der für Bergführer und Skiprofis gemachte Fingerhandschuh (109 Euro) besteht aus imprägniertem, chromfreiem Ziegennappaleder und einem wind- und wasserdichten sowie atmungsaktiven Baumwollmischgewebe (65/35); das herausnehmbare, sehr warme Innenfutter ist aus Terry-Wolle gefertigt.

Infos: www.hestragloves.com



FISCHER Autarker Energiespezialist

Bei Fischer ist das Thema Umweltschutz seit Jahren eine Selbstverständlichkeit. Es beschränkt sich nicht nur auf ökologische Einzelmaßnahmen, mit denen gleichzeitig Kosten gesenkt werden können, sondern setzt im Rahmen eines umfassenden Umweltkonzepts auch auf die Bündelung ökologischer Maßnahmen, die in alle betrieblichen Abläufe integriert werden. Dazu gehört zum Beispiel die Inbetriebnahme eines Biomasse-Heizkraftwerks, für das Fischer bereits 2001 mit dem renommierten Umweltpreis „Energy Globe World Award for Sustainability“ ausgezeichnet wurde. Insgesamt konnten mit dem Biomasse-Kraftwerk bereits 52 600 Tonnen Kohlendioxid und 21 500 Tonnen Heizöl eingespart werden – eine Menge, mit der 3269 Einfamilienhäuser sechs Jahre lang mit Strom versorgt werden können. 2009 wurde auch der Standort in Mukachevo in der Ukraine auf erneuerbare Energien umgestellt. Damit ist Fischer der erste und einzige Skierhersteller der Welt, der in der Skierzeugung zu 100 % auf erneuerbare Energie setzt. Außerdem konnten die Österreicher den für die Produktion benötigten Wasserverbrauch durch Aufbereitungs- und Filteranlagen um 40 % senken und den Einsatz von Lösungsmitteln durch Thermosdiffusions- und Digitaldruck drastisch reduzieren. Zusätzlich kommen ausschließlich wasserlösliche Lacke zum Einsatz. Viele Produkte werden nach ihrem Lebenszyklus thermisch verwertet oder bekommen – wie beispielsweise die Stahlkanten und Bindungen – im Recyclingprozess eine neue Aufgabe.

Infos: www.fischersports.com





Greenwashing?!

Dr. Tobias Luthe – Wissenschaftler für Nachhaltigkeitsmanagement und Mensch-Umwelt-Systeme sowie Gründer von Grown Skis – erklärt, wie Sie Vor- von Mitschwimmern auf der grünen Welle unterscheiden und nicht nur „grün gewaschen“ werden.



Universität Freiburg“ und dort Dozent für Nachhaltigkeitskompetenz. Als Skihochtourenführer und staatlich geprüfter Skilehrer ist er als Guide aktiv. Zudem ist er Gründer der Skimarke Grown Skis, Mitglied in der Sustainability Working Group der European Outdoor Group (EOG) und Gründungsmitglied der European Sustainable Mountain Tourism Alliance (ESMTA). Für DSV aktivSki & Sportmagazin erklärt er, was dran ist am steigenden Umweltengagement der Branche:

Herr Luthe, im Zusammenhang mit dem „neuen“ Umweltengagement der Sportindustrie taucht auch immer wieder der Begriff „Greenwashing“ auf. Was genau versteht man darunter?

Dr. Tobias Luthe: Durch die Zunahme des öffentlichen Interesses an Themen wie Klimawandel, Ökoeffizienz, Nachhaltigkeit und CSR (Corporate Social Responsibility) versuchen viele Unternehmen, auf der Öko-Welle mitzuschwimmen und sich in einem entsprechend positiven Licht darzustellen. Teilweise geschieht das ohne wirkliche Inhalte, Wissen und Engagement – einige Firmen stellen sich zwar als „green“ oder „eco“ oder „sustainable“ dar, sind es aber nicht oder nur sehr oberflächlich. Das Ergebnis sind einzelne „grüne“ Produkte – das Unternehmen ändert aber nichts weiter an seiner Wirtschaftsweise, die Masse der Produkte bleibt konventionell – es wird nur „grün gewaschen“. Beim Umweltschutz geht es aber um ganzheitliche Ansätze. Nachhaltigkeit ist kein Trend, sondern die Strategie der Zukunft. Die Gefahr des „Greenwashings“ ist, dass die Öffentlichkeit den Begriff Nachhaltigkeit als leere Worthülse begreift und somit Vertrauen und Interesse

„Nachhaltigkeit ist die Strategie der Zukunft“

Dr. Tobias Luthe, 34, kennt sich mit Sport und Umwelt besten aus: Er ist Wissenschaftler und Dozent an der Hochschule Chur/Schweiz für Nachhaltigkeitsmanagement und Mensch-Umwelt, Systeme sowie Mitglied der Strategiegruppe „Nachhaltige

verliert. Andererseits ist es natürlich positiv, wenn sich mehr und mehr Firmen in diesem Thema engagieren – nur sind dabei Ehrlichkeit, Transparenz und Bescheidenheit sowie Langfristigkeit im Engagement gefragt.

Wie können Endverbraucher unterscheiden, wer wirklich was tut und wer nur so tut, als täte er?

Dr. Tobias Luthe: Das ist schwierig, weil das Thema sehr komplex ist. Labels oder Zertifikate sind eine Möglichkeit, bessere Information eine andere. Dabei sind alle gefragt: Die Firmen haben eine Verantwortung, ehrlich und transparent zu kommunizieren; jeder Einzelne – vor allem aber die Medien – sollte (sich) richtig informieren. Fachportale wie zum Beispiel www.utopia.de sind erste, gute Informationsquellen.

Was sagen Umweltzertifizierungen aus?

Dr. Tobias Luthe: Sie haben eine hohe Bedeutung, da sie Transparenz und Glaubwürdigkeit vermitteln und komplexe Inhalte auf einen einfachen Nenner bringen – was aber nicht immer gelingt. Es gibt zu viele verschiedene Labels, was beim Endverbraucher für Verwirrung sorgt. Es wäre notwendig, die Labels stärker zu vereinheitlichen und zusammenzufassen.

Geht es in puncto Umweltschutz in der Sportindustrie in die richtige Richtung?

Dr. Tobias Luthe: Insgesamt ist die Entwicklung in der Outdoor-Branche dank der Sustainability Working Group der EOG sehr gut. Die „Outdoor“ haben in puncto Umwelt eine Vorreiterrolle in der Sportindustrie und viele engagierte Firmen, die wirkliche Inhalte bieten. Die anderen Bereiche der Sportindustrie – auch die Skibranche – sind noch nicht so weit.

Was ist noch wichtig?

Dr. Tobias Luthe: Ökologie, soziale Verantwortung und erfolgreiches Wirtschaften sind nicht konträr, sondern ergänzen sich – sie sind sogar zwingend miteinander vernetzt. Wir brauchen das Engagement von Firmen, Endverbrauchern und der Politik, um wissenschaftlich basiert, transparent und ehrlich an der sozial-ökologischen Entwicklung zu arbeiten. Der Sport und die Sportindustrie haben hier ein sehr großes Potenzial, Menschen zu motivieren und zu mehr Engagement zu bewegen.





Produkte

Große Veränderungen beginnen häufig im Kleinen. Schon ein einziges Produkt und dessen Entstehung kann dazu führen, komplette Arbeitsprozesse innerhalb einer Firma nachhaltig zu verändern. Vier Produkte, die für ein Umdenken in der Wintersportindustrie stehen.



Schon bei der Materialauswahl wird auf möglichst umweltverträgliche Produkte geachtet.

PYUA

Climate 2L Padded Jacket & Pant

Jacke wie Hose bestehen aus ökologischen Materialien – innen, außen und zwischendrin. Anstelle einer herkömmlichen PTFE Membran verwendet Pyua – wie für die gesamte Climate Serie – die Membran Sympatex Performance, die nicht nur ökologisch abbaubar ist, sondern auch zu 100 % recycelt werden kann. Wie die Membran sind auch die verwendeten Oberstoffe von Jacke und Hose bluesign-zertifiziert; das Innenmaterial stammt aus dem geschlossenen Recycle-Kreislaufsystem Eco Circle, das den Energieverbrauch und CO₂-Ausstoß im Vergleich zur Herstellung von Polyester-Rohmaterialien aus Erdöl auf etwa ein Fünftel reduziert. Als Isolationsmaterial verwendet Pyua PrimaLoft Eco, ein reines Polyestertermaterial, das zu 50 % aus recycelten PrimaLoft-Fasern besteht und eine weiche, atmungsaktive und thermisch hoch effiziente Isolierschicht schafft. Abstriche bei der Funktion gibt es definitiv keine: Beide Teile überzeugen mit einer 20 000er-Wassersäule, guter Atmungsaktivität, komplett getapeten Nähten, ergonomischer Schnittführung und vielen praktischen Details. Preis: 490 Euro (Jacke) bzw. 360 Euro (Hose).

Infos: www.pyua.de

VÖKL

Amaruq eco

Der Tourenski Amaruq eco hat sich die Auszeichnung mit dem Eco Responsibility Award 2010 der Sportartikelmesse ispo wirklich verdient: Neben „Made in Germany“ und einer Verpackungstasche aus abbaubarer Naturfaser steckt der neue Vökl Ski voller Öko-Materialien: Nahezu der komplette Ski – bis auf Stahlkanten, Fellbefestigung, Belag und Harz – besteht aus FSC (Forest Stewardship Council) zertifiziertem Holz aus heimischen Wäldern. Technisches Highlight ist der Verzicht auf die übliche Glasfaser-Begurtung, die komplett durch eine spezielle Anordnung verschiedener Furnierlagen aus Holz ersetzt wurde. Außerdem: Seitenwangen aus Holz statt Kunststoff, leinölbehandeltes Topsheet (lösungsmittelfrei) aus Holzfurnier statt Plastik, Laufflächen aus 100 % regranulierten Belagsresten, Verwendung von recyceltem Stahl (60 %) für die Kanten, Fellbefestigung in der Skispitze aus 100 % Recycling-Material, Verklebung der Komponenten mit Bio-Harz aus nachwachsenden Rohstoffen statt Epoxid ... Fahrtechnisch schlägt der Amaruq eco mit seinem relativ breiten Sidecut (127-88-109) eine Brücke zwischen Freeride- und Alpin-Orientierung. Preis: 799,95 Euro.

Infos: www.voelkl.com



GROWN

Ski Outgrown

Grown ist eine junge Münchener Skimarke, die seit 2008 Allmountain- und Freeride-Ski herstellt und im Dreiländereck Deutschland, Österreich, Schweiz produziert. Seit 2009 macht Grown Ski, die anstelle von Glas- und Karbonfasern 100 % Basaltfasern verwenden – ein Material, das natürlich, ungiftig und mit deutlich geringerem Energieaufwand als Glas- oder Karbonfasern herzustellen ist. Bei den neuen Modellen kommt außerdem ein zu 100 % recycelter Skibelag zum Einsatz; auf ABS-Kunststoffe für Seitenwangen oder bedruckte Folien wird verzichtet. Stattdessen verwenden die jungen Skihersteller Holzkerne aus regionalem, nachhaltig bewirtschaftetem Eschen- und Tannenholz und einen aus Baumharz hergestellten, biologisch abbaubaren Naturlack. Die Bretter von Grown können ganz nebenbei auch richtig gut Ski fahren: Die neuen Werkstoffe machen die handgefertigten Powderlatten nicht nur hoch sportlich sondern auch um 250 bis 300 Gramm leichter als vergleichbar hochwertig aufgebaute Ski. Das Ergebnis sind sehr agile Modelle, wie zum Beispiel der freerideorientierte Allmountain-Ski Outgrown. Er überzeugt mit schnellem Kantenwechsel, einer für das freie Gelände optimierten Biegelinie und hoher Torsionssteifigkeit für guten Kantengriff bei geschnittenen Schwüngen und engen Radien auf hartem Schnee. Erhältlich für 900 Euro.

Infos: www.grownskis.com



MAMMUT

Nirvana und Niva Ride

Alte Flasche, neuer Pack: Für den kommenden Winter gibt es von Mammut einen Freeride-Rucksack aus recykliertem Material: Das Männermodell Nirvana Ride 30L (110 Euro) und das weibliche Gegenstück Niva Ride 20 (100 Euro) überzeugen mit funktioneller Ausstattung und hohem Tragekomfort – bei skigebietsnahen Freeride-Abenteuern sowie auf Ein-Tages-Ski- oder -Snowboard-Touren. Der verwendete, bluesign-zertifizierte Cyclepet Stoff wird aus PET-Flakes hergestellt, die aus gebrauchten Plastikflaschen gewonnen werden. Gemäß Hersteller verringert das Recycling von PET, im Vergleich zur Nutzung von Rohmaterialien auf Erdölbasis, die Abwassermenge um 20 %, den Energieverbrauch um 50 % und die Schadstoffemissionen um 60 % – und das alles ohne Kompromisse bei Funktionalität, Qualität oder Design. Features: 2-Lagen High Density EVA-Rückenpolster, Fronttasche für Lawinenausrüstung, diagonale und seitliche Skibefestigung, Snowboard-Halterung, Helmhalterung mit Schneeschutz, Halterung für Pickel und Stöcke, gefüttertes Brillenfach, Innenfach mit Schlüsselclip, abnehmbarer, gepolsterter Hüftgurt, Vorrichtung für Trinksystem und vieles mehr.

Infos: www.mammut.ch



WHAT'S ON YOUR MIND?



Schutz und Style für Ihren Kopf.

Ideal auch unter dem Helm zu tragen !

„Das Original vom Innovations-, Design- und Marktführer im Bereich der multifunktionalen Kopfbekleidungen“

100% MICROFASER

AKTIVE GERUCHSKONTROLLE Polygiene

POLARTEC

Für weitere Informationen:

Buff GmbH
info@buff.de
Tel. + 49/89/427176-0
Fax + 49/89/427176-66



ADVENTURE BEGINS TODAY

www.buff.de





Skigebiete

Wer wie Skigebiete auf eine intakte Umwelt angewiesen ist, muss mit seinen Ressourcen haushalten. Was rund um die Welt getan wird, um die Umwelt für den weißen Sport zu sichern, zeigen die folgenden Beispiele, die in vielen Gebieten Nachahmer finden.

ASPEN

Engagement total

In Amerika ist vieles extrem – das Essen, die Landschaften, die Menschen, der Benzinverbrauch der übergroßen Autos und der Energieverbrauch der Haushalte. Auch bei der Aspen Skiing Company, die sich unter anderem dem Umweltschutz verschrieben hat, werden keine halben Sachen gemacht: Mittlerweile generiert Aspen 75 % seiner Elektrizität aus Windfarmen und der größten Fotovoltaik Anlage der Ski-Industrie. Zusätzlich werden viele Hotels und einige Liftanlagen durch Windkraft betrieben; ein kleines Wasserkraftwerk in Snowmass generiert während der Schneeschmelze die gesamte Jahresenergie für mindestens 20 Haushalte. In allen Service-Stationen wird umweltfreundliches Skiwachs verwendet; im Skigebiet Buttermilk wird die Halfpipe nicht aus Kunstschnee, sondern aus Erdreich präpariert – das spart jährlich rund 15 Mio. Liter Wasser und 15 000 Dollar Stromkosten. Außerdem zahlen Hybridautos in der Innenstadt keine Parkgebühren, die Hotels und Restaurants leisten durch Abfallmanagement, ökologische Bauweisen und geringen Energieverbrauch ihren Anteil zum Umweltschutz, und mehr als die Hälfte der Arbeitnehmer der Aspen Skiing Company zahlt freiwillig pro Woche einen Dollar in die Nonprofit-Organisation „Environment Foundation“ ein. Um auch andere zum Mitmachen zu bewegen, betreibt Aspen viele Initiativen und Aufklärungsarbeit – auch



Über 40 Auszeichnungen heimste Aspen bisher für sein Engagement ein.

auf höchster politischer Ebene: Die ganzjährigen „Save Snow“ Kampagnen und Workshops sowie Reden vor dem Weißen Haus sollen ein Bewusstsein für die Anfälligkeit des Öko-Systems schaffen. Der Preis für den Aktivismus sind bisher über 40 Auszeichnungen – unter anderem der National Geographic Adventure Green Award.

Infos: www.aspensnowmass.com/environment



Die Arlberger Bergbahnen – Vorbild in Sachen Umwelt.

ST. ANTON

Öko-Strom und Umweltmanagemet

In St. Anton am Arlberg sind 95 % der Pisten beschneibar. Der Schnee, der hier auf die Hänge gepustet wird, ist allerdings sauberer als der aus der Natur. Wie überall in Tirol sind die Kristalle frei von chemischen Zusätzen und bestehen lediglich aus Trinkwasser und Luft. Genauso sauber ist die unabhängige Stromversorgung der Gemeinde: 2005 wurde das Wasserkraftwerk Verwall ausgebaut und mit dem Kartellsee im Moostal verbunden. Dieser Speichersee fasst rund acht Millionen Kubikmeter Wasser und liefert jährlich etwa 33 Millionen Kilowattstunden Strom. Seit 2006 ist St. Anton am Arlberg damit unabhängig von anderen Stromquellen. Außerdem betreibt die Gemeinde ein Biomasseheizwerk mit Hackschnitzel für momentan 80 Wohneinheiten; zur Warmwasseraufbereitung wird im Biomasseheizwerk eine Solaranlage verwendet. Richtungsweisend in puncto Umweltschutz ist auch das Landschaftsentlastungskonzept, das im Zuge der Alpinen Skiweltmeisterschaft 2001 in St. Anton am Arlberg erstellt wurde: In einer freiwilligen Aktion wurden verschiedene Schongebiete deklariert und spezielle Schutzmaßnahmen durchgeführt. Zudem wurden die Arlberger Bergbahnen als erstes Seilbahnunternehmen Österreichs nach der neuen, verschärften ISO-Norm umweltzertifiziert. Auch die Restaurants in St. Anton sind zertifiziert und müssen strenge Vorgaben für die Abwasserentsorgung, die Mülltrennung und die sachgerechte Anwendung von Reinigungsmitteln erfüllen. Sogar das alte Speisefett wird gesammelt und zu Biodiesel aufbereitet, der die kommunalen Fahrzeuge antreibt – das Ortszentrum ist nämlich autofrei.

Infos: www.stantonamarlberg.com



Werfenweng ist seit 1997 Modellort für sanfte Mobilität.

WERFENWENG

Sanfte Mobilität

Vogelgesang statt Autolärm, Bergluft statt Abgase – in dem kleinen, familienfreundlichen Ort Werfenweng im Salzburger Land kann man sehr entspannte und vor allem umweltfreundliche Winterferien verbringen. Schon seit 1997 ist Werfenweng Modellort für sanfte Mobilität (SAMO) – ein Pilotprojekt, das sich für umweltverträgliches Reisen einsetzt: SAMO-Gäste reisen mit dem Zug an oder lassen das Auto vor Ort auf dem Parkplatz stehen. Dafür kommen sie in den Genuss kostenloser Komfortangebote und vielfältiger Vergünstigungen. Wer in einem der 43 SAMO-Betriebe übernachtet, ist nämlich auch ohne eigenes Auto mobil: Es gibt Shuttles, das Ortstaxi „Elois“, ein Anruf-Nachtmobil und ökologische, mit Biogas betriebene Leihwagen oder Hybridfahrzeuge – alles kostenlos versteht sich! Als besondere Serviceleistung erhält jede Familie bei Bedarf sogar ein Wertkarten-Handy, um jederzeit Shuttle oder Taxidienste rufen zu können. Außerdem gratis für SAMO-Gäste: das Ausleihen von Langlaufausrüstung, Rodeln, Schneeschuhen und Schlittschuhen, der Eintritt am Eislaufplatz Wengsee und die Loipenbenutzung, die Teilnahme an geführten Schneeschuhwanderungen und Lama-Trekkingtouren. Dank seines sanft-mobilen Tourismuskonzepts gehört Werfenweng zu den 21 Alpenorten, die den hohen Qualitäts- und Umweltauforderungen des Prädikats „Alpine Pearls“ entsprechen.

Infos: www.werfenweng.org und www.alpine-pearls.com

AROSA

Klimaneutrale Winterferien

Wer in Arosa Skiurlaub macht, kann das ohne schlechtes Gewissen der Umwelt gegenüber: Arosa Tourismus bietet seinen Wintergästen nämlich fünf verschiedene umweltbewusste Ferienpauschalen an. Dabei werden die CO₂-Emissionen der Urlauber individuell berechnet und von Arosa Tourismus – über den Kooperationspartner ClimatePartner – ausgeglichen. Für den Gast entstehen bei der Buchung einer der klimaneutralen Pauschalen keine Mehrkosten. Individuelle Arosa-Touristen können mit Hilfe eines CO₂-Rechners auf der Internetseite selbst erste CO₂-Berechnungen für ihre Reise durchführen und zum Beispiel die Emissionen der verschiedenen Verkehrsmittel zur Anreise vergleichen – eine Maßnahme, die zur Anreise mit der Bahn motiviert! Arosa ist in Sachen Nachhaltigkeit aber nicht nur im Tourismusbereich aktiv. Seinen Hauptanteil an Energie bezieht die Gemeinde heute schon zu 90 % aus Wasserkraft – eine erneuerbare Energiequelle, deren CO₂-Emission gegen null tendiert. Dank seines Engagements gehört



Arosa ist eine von 21 „Alpine Pearls“-Gemeinden in den Alpen.

Arosa daher zu den wenigen Orten, die sich mit der Auszeichnung „Alpine Pearls“ schmücken dürfen. In den Alpen entsprechen nur 21 Gemeinden den hohen Qualitäts- und Umweltauforderungen dieses Prädikats.

Infos: www.arosa.ch und www.alpine-pearls.com

HELISKI-SAFARI 2

9 Tage Heli-Skireise
inkl. Flug, Hotel, 4 x Skipass,
2 Tage Heliskiing, alle Transfers,
Stumböck-Skiguide-Service
p.P. ab € 2.958,-



www.stumboeck.com
Tel: +49 (0)8035/96600



Canada

STUMBÖCK CLUB
„skiing with friends“ CANADA-USA-EUROPE